

„Man hat immer etwas zu sagen“

Neue Chorleiterin: Diana Mayer dirigiert erstmals den Dinkelsbühler Madrigalchor in einem Konzert

VON ROMAN KOCHOLL

DINKELSBÜHL - Sie kann auf ein langes und erfolgreiches Berufsleben als Musikerin zurückblicken. Im Rentenalter angekommen, legt Diana Meyer nun aber doch noch einen kleinen Neustart hin: In der Heilig-Geist-Kirche dirigiert sie am Sonntag, 8. Dezember, um 19 Uhr erstmals ein Konzert mit dem Dinkelsbühler Madrigalchor.

Das Gesangsensemble kennt sie gut, denn zunächst hat Diana Meyer selbst im Madrigalchor mitgesungen. Als im Herbst plötzlich eine neue Dirigentin gesucht wurde, ist sie kurzerhand als Chorleiterin eingesprungen.

Dass die 66-Jährige dafür die nötigen Voraussetzungen mitbringt, wird bei einem Blick in ihren Lebenslauf schnell klar: Musikstudium mit Diplomabschluss für Musikerziehung in Trossingen, Aufbaustudium in Freiburg mit Konzertexamen, mehrere Anstellungen als Lehrerin, Chorleiterin und das Singen in renommierten Chören unter namhaften Dirigenten im Stuttgarter Raum.

Ein Raum mit wenig Nachhall

Besonders geprägt habe sie, was die Chorarbeit angeht, der Leiter des Stuttgarter Kammerchors, Frieder Bernius. Zum einen gehe es um den Klang des Ensembles, zum anderen sei aber auch der Text wichtig. „Man hat immer etwas zu sagen.“ Es sei wichtig, dass eine Botschaft da ist - egal, ob bei einem Pop-Song oder bei einem Kirchenlied. „Es ist wichtig, dass die Sänger wissen, was sie da singen“, betont Diana Meyer im Gespräch mit der FLZ.

Auch beim Konzert am Sonntag in der Heilig-Geist-Kirche in Dinkelsbühl wird es um Textverständlich-

keit gehen. Der Kirchenraum weist, wenn das Konzert gut besucht ist, kaum Nachhall auf. Die Chorleiterin spricht von einer „Zimmerakustik“. Zum Singen sei das genau richtig.

Gleichwohl spricht sie mit Blick auf ihr Antrittskonzert von einer großen Herausforderung, da das Programm in kurzer Zeit auf die Beine gestellt wurde. Und es sind durchaus auch anspruchsvolle Stücke dabei.

Insgesamt besteht das Konzert aus vier Teilen. Im ersten singt der Madrigalchor traditionelle Weihnachtslieder alter Meister, im zweiten Teil englischsprachige, weihnachtliche Stücke aus dem 20. Jahrhundert. Das weitere Programm gestaltet der Liederkranz Wildenstein unter der Lei-

tung von Franz Litak. Brigitte Früh spielt an der Orgel.

Die Verbindung zu Musikern in Baden-Württemberg ist bei Diana Meyer quasi naturgegeben. Geboren in Tübingen hat sie dort bereits als Achtjährige in der Kinderkantorei der Stiftskirche in der „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi mitgesungen. Sogleich war die Begeisterung für die Musik geweckt, was sie durch ihr gesamtes Leben getragen hat.

In der Altstadt hier ist „alles viel putziger“

Und schließlich nach Dinkelsbühl geführt hat, wo sie seit 2015 wohnt. Dass sich Diana Meyer als Schwäbin in Westmittelfranken sehr wohl fühlt, mag auch daran liegen, dass sie in der historischen Altstadt einige Parallelen zu ihrer Geburtsstadt erkennt. Allerdings sei in Dinkelsbühl „alles viel putziger“ als in Tübingen. Aber: „Der Geruch der Häuser ist der Gleiche.“ Und sie schätzt es sehr, dass man in der Altstadt stets viele bekannte Menschen trifft. „Man kennt sich, man grüßt sich.“

Konzentration auf den Auftritt am Sonntag

In einem Punkt könnten die Dinkelsbühler allerdings von den Tübingern lernen. Dort ist nämlich die Altstadt für den Straßenverkehr gesperrt. Nur Anwohner und Anlieferer dürfen über das historische Kopfsteinpflaster rumpeln. Das würde sich die 66-Jährige, die im Bereich der Nördlinger Straße wohnt, auch hier wünschen. Wenn hier einer mit mehr als Tempo 20 fährt, würden die Erschütterungen in ihrem Haus für tägliche Erdbeben sorgen.

Doch nun gilt ihre Konzentration dem Auftritt am Sonntag. Schließlich soll das Konzert ohne Erschütterungen über die Bühne gehen.



Als Achtjährige wurde ihre Begeisterung für Musik geweckt. Nun leitet Diana Meyer den Dinkelsbühler Madrigalchor. Foto: Roman Kocholl